

# «Ein toller Entwicklungsschritt für das eigene Leben»

Internationale Jugend- und Kulturaustausche sind seit Jahren sehr beliebt. ICYE ermöglicht diese nun auch für Gehörlose. Hester Kuijk Breitenmoser und Marcos Denis geben Einblicke in die Möglichkeiten.

Wie kann man sich einen Kulturaustausch für Menschen aus der Schweiz mit Hörbehinderung vorstellen?

**H. K. BREITENMOSER:** Mithilfe von drei Partnerkomitees haben wir Projekte in Costa Rica, Kenia und Italien ausgebaut, von denen wir wissen, dass gerade Menschen mit einer Hörbehinderung davon profitieren können. Hierbei handelt es sich entweder um Kurzzeitprogramme mit einer Dauer von einem bis fünf Monate oder um Langzeitprogramme, die sechs bis zwölf Monate lang sind. Die meisten Freiwilligen, die mit ICYE einen Austausch machen, wohnen in einer Gastfamilie und arbeiten bis zu vier Tage in einem gemeinnützigen Projekt; in einer Schule für Kinder und Jugendliche mit einer Hörbehinderung. Nicht selten haben die ortsansässigen Lehrpersonen eine eigene Hörbehinderung.

Wie stellen Sie so einen Inklusionsaustausch zusammen?

**H. K. BREITENMOSER:** Wir sind davon überzeugt, dass die Menschen mit einer Hörbehinderung die entsprechende Infrastruktur vor Ort benötigen. Besonders wichtig ist uns die individuelle Vorbereitung. Darin klären wir die Bedürfnisse der Freiwilligen genau ab. Hierfür laden wir auch einen Gebärdendolmetscher ein, um eine gute Kommunikation sicherstellen zu können. Zudem unterstützt uns der Schweizerische Gehörlosensbund, damit wir auch wirklich alles, was mit einer Gehörlosigkeit einhergeht, berücksichtigen.



Centro Nacional de Educacion Especial Fernando Centeno Güell in Cuadalupe, Costa Rica



Brook Centre for the Deaf & Autistic Children in Nairobi, Kenia

Was sehen Sie als Betroffener und Vorsitzender des Schweizerischen Gehörlosensbunds da an erster Stelle?

**M. DENIS:** Die Bedürfnisse und die Vorbereitung sind oft sehr individuell, denn jede gehörlose Person ist anders. Es braucht Zeit und die müssen wir uns nehmen. Manche können Informationen sehr schnell aufnehmen, andere brauchen zusätzliche

Unterstützung. Grundsätzlich empfehlen wir den Gehörlosen, nur das zu machen, was auch zu ihnen passt. Und wenn die Kultur in Costa Rica oder in Kenia zu fremd ist, dem schlage ich vor, vielleicht zunächst nach Italien zu gehen.

Wie bei der Lautsprache hat fast jedes Land seine eigene Gebärdensprache ...

**M. DENIS:** Viele denken immer, die Gebärdensprache ist international auf der Welt. In Kenia etwa wird die kenianische Gebärdensprache gesprochen. Da erleichtert es den Austausch, wenn man die lokale Sprache im Vorfeld erlernt. Im Schulprojekt in Kenia von ICYE steht zudem die amerikanische im Fokus.

Wie läuft die Bewerbung ab?

**H. K. BREITENMOSER:** Es besteht die Möglichkeit, sich online für die besagten Projekte anzumelden. Nachdem ICYE das Partnerkomitee im Wunschland kontaktiert hat, wird geschaut, ob das Projekt die Person dann zu den gewünschten Daten aufnehmen kann. Wir setzen dann einen Vertrag auf und kümmern uns um die Organisation des Aufenthalts und leisten Unterstützung beim Visum und dem weiteren Aufenthalt.

Welche Kosten kommen auf die Freiwilligen zu?

**H. K. BREITENMOSER:** Für vier Wochen Kenia entstehen Kosten von 2'100 Franken, für ein halbes Jahr von rund 6'700 Franken. Für Menschen mit einer Hörbehinderung gibt es jedoch ein Stipendium – beim Kurzzeitprogramm in Höhe von 200 Franken pro Monat. Bei sechs Monaten erhält man 2'000 Franken, bei zwölf Monaten sind es 4'000 Franken. ICYE arbeitet weltweit nicht-gewinnorientiert.

Was ist Ihr grösstes Anliegen dieser Freiwilligeneinsätze?

**H. K. BREITENMOSER:** Das Ziel ist ein besseres Verständnis zwischen den Menschen. Es braucht Zugang zu Chancengleichheit bei solchen Austauschfahrten – und zwar nicht nur zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden, sondern auch für Leute mit einer Beeinträchtigung wie einer Hörbehinderung.

Was erwarten Sie sich von den Freiwilligeneinsätzen im Ausland mit ICYE?

**M. DENIS:** Sie können viele kulturelle und sprachliche Erfahrungen sammeln, auch hinsichtlich des Sozialverhaltens. Es ist unglaublich wertvoll, das Erlernte nach dem Aufenthalt hier anschliessend im Alltag anwenden zu können. Es ist ein toller Entwicklungsschritt für das eigene Leben.

Warum lohnt sich die Teilnahme an einem interkulturellen Austausch?

**H. K. BREITENMOSER:** Man setzt die neu erlernten Kompetenzen

nicht nur 1:1 in der Schweiz um, man geht auch gelassener mit bestimmten Situationen um und versteht die Welt besser. Durch so einen Austausch erhöht man seine soziale Kompetenz, man lernt kreativ mit schwierigen Situationen umzugehen und findet einfacher Lösungen.

IM INTERVIEW



Hester Kuijk Breitenmoser

Geschäftsleiterin ICYE Schweiz, Bern  
E: hester.breitenmoser@icye.ch

ICYE Schweiz

T: +41 (0)31 371 77 80

E: info@icye.ch

www.icye.ch

www.corona.icye.ch

ICYE

Marcos Denis

Verantwortlicher Empowerment  
Schweizerischer Gehörlosensbund SGB-

FSS, Zürich

E: m.denis@sgb-fss.ch

www.sgb-fss.ch

movetia

## FREIWILLIGENEINSÄTZE WELTWEIT! – DIE PROGRAMME

### Kurzzeinsätze (1–5 Monate)

ab 18 J., Einstieg jederzeit möglich, Anmeldung mind. 8 Wochen vor Ausreise

### Langzeiteinsätze (6–12 Monate)

18–30 J., Ausreise: August und Januar

### European Voluntary Service

18–30 J., Ausreise: Abhängig vom Projekt,

Kosten werden vom Bund übernommen

### Stipendien für Menschen mit einer Hörbehinderung

Stipendien für Lehrläbgerinnen und -abgänger

Als Vorratikum für eine Hochschule anerkannt

ICYE verfügt über 60 Jahre Erfahrung, ist eine NPO und Mitglied von Interundo.

